

# Neuland

Autor(en): **Scheidegger, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **47 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891953>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neuland

### Kurzer Augenschein bei der im Aufbau begriffenen Vereinigung «BIOS» in Kroatien

Kroatien, bis vor kurzem Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges, ist im Begriff, sich zu reorganisieren. Die staatliche Unabhängigkeit, eben erst ein paar Monate alt, muss im Gegensatz zu andern Staaten unter ehemals kommunistischer Herrschaft hier nicht von Grund auf neu gelernt werden. Schon im 11. Jahrhundert war Kroatien autonomes Königreich, nach wechselnder Herrschaft gehörte es lange zu Österreich-Ungarn, war von 1868 bis 1918 und von 1941 bis 1945 wieder autonom. Wer durch die Hauptstadt Zagreb schlendert, wird dies an Denkmälern und Inschriften leicht feststellen können – sofern er der kroatischen Sprache kundig ist oder einen kundigen Begleiter bei sich hat. Allerdings, praktische Erfahrung in der praktischen Eigenstaatlichkeit hat nur noch die älteste Generation.

Zagreb liegt an einer Kulturgrenze, am Schnittpunkt zwischen römisch-katholischem, serbisch-orthodoxem und muslimischem Kulturkreis, wobei der erstere eindeutig dominiert.



Der flüchtige Besucher Zagrebs wird zweifellos das Bild einer westlich geprägten Grossstadt mit nach Hause nehmen.

#### Messe will Impulse geben

Nach dem Zerfall von Jugoslawien muss sich auch die Wirtschaft des Landes neu orientieren. Unter diesem Vorzeichen bemüht sich die Zagreber Messe, neue Impulse zu vermitteln, in-

dem sie Kontakte zu ausländischen Firmen sucht und fördert. Nicht dies, sondern eine Einladung der neugegründeten Vereinigung biologischer Bauern Kroatiens, «BIOS», war der Grund, an der Zagreber Frühjahrsmesse ein Biofarm-Abflammgerät und eine Real-Radhacke zu präsentieren. Initiator und Koordinator der jungen Gruppe, die demnächst auch IFOAM-Mitglied werden wird, ist Prof. Jan Čišek, der bis vor kurzem an der Zagre-



Prof. Jan Čišek, die treibende Kraft der jungen kroatischen Bio-Bewegung

ber landwirtschaftlichen Fakultät einen Lehrstuhl für Futterbau innehatte und sich jetzt im Ruhestand, befreit vom Zwang zur Rücksichtnahme, ganz dem Aufbau einer Bio-Bewegung widmen will.

#### Betriebsgrösse 5 ha

Noch ist die Gruppe klein. Vorläufig ist sie in fünf Regionalgruppen mit je drei bis zehn Mitgliedern organisiert. Unterstützung bekommt «BIOS» vom halbstaatlichen Zentrum für Forschung und Beratung an der Zagreber Universität. Die Betriebe sind hier klein. Sie bewirtschaften im Schnitt nur etwa 5 ha LN. Ein grosser Vorteil ist der Umstand, dass im ehemaligen Jugoslawien nur etwa 20 Prozent der Landwirtschaft in sogenannten Kombinatensystemen organisiert war, vor allem in der slowenischen Ebene. Hier dürfte es auch am schwierigsten sein, ökologische Methoden einzuführen, zumal die junge Generation nicht nur zur biologischen, sondern überhaupt zur Landwirtschaft, kaum eine innere Beziehung hat.

Acht-Stunden-Tag, Spezialistentum und Freisein von Verantwortung gewohnt zu sein, sind schlechte Voraussetzungen, um selbständiger Bauer und Unternehmer zu werden.

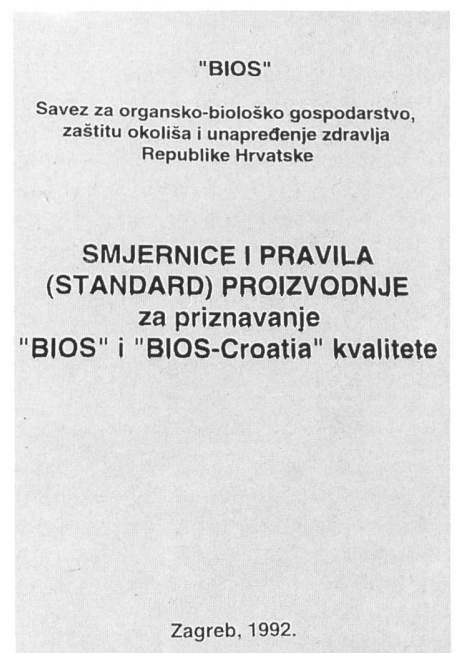
#### Kunstdünger noch unbekannt

Günstiger sind die Voraussetzungen bei den privat gebliebenen Kleinbauern im Hügel- und Bergegebiet. Hier sind Kunstdünger und Pestizide noch weitgehend unbekannt. Der Schritt in die Umstellung ist somit kleiner, der Beratungsaufwand aber enorm. Denn diese Bauern verfügen über keinerlei Fachschulung. Ihnen zu zeigen, dass der Weg in ihre Zukunft nicht über die westliche Technisierung und Mechanisierung führen muss, ist für die zuständigen Berater eine grosse, aber langfristige lohnende Aufgabe.

Vermarktungsstrukturen sind praktisch noch nicht vorhanden. Die regionalen Gruppen verkaufen ab Hof oder über wenige kleine Läden.

Der Wille und die Begeisterung sind bei der kleinen Gruppe zweifellos vorhanden. Berührungängste zum Rest der Welt bestehen keine. Es wäre der Vereinigung «BIOS» deshalb zu gönnen, wenn es ihr gelingen würde, im weiten zu bearbeitenden Neuland Fuss zu fassen und wesentliche Impulse zu geben.

W. Scheidegger



Richtlinien auf kroatisch